

Leseprobe 1 - Lerne lieben, lebe glücklich

Wie viele Paare verbünden sich, um ein „Wir“ aufzubauen, das nichts anderes ist, als eine neue, stärkere Version des „Ich“. Dass das so ist, darf uns nicht überraschen. Wenn das Überleben in einer feindseligen Umwelt zur Hauptaufgabe geworden ist, sind zwei besser als einer. Genau wie eine Einzelperson kann auch ein Paar auf Macht und Geld aus sein oder doch zumindest auf Sicherheit und Bequemlichkeit. Die Liebe bleibt dabei auf der Strecke, weil sie materiell nichts einbringt und uns jedenfalls weitaus weniger klar erkennbar etwas nützt als Ellbogentaktiken. Geld und Macht verlangen Härte und die Entschlossenheit, für das, was man will, zu kämpfen. Wer sich diesen Dingen verschrieben hat, ist mit einem Killerinstinkt besser bedient als mit einem liebenden Herzen. Auch Sicherheit und Bequemlichkeit verlangen, dass man ganz vorne mitmischt. In diesem Fall sind es eben zwei, die am Ball bleiben wollen – ansonsten hat sich nichts geändert.

Gemeinsame Egobedürfnisse haben in jeder Beziehung einen unbestrittenen Platz. Sie werden erst dann zum Problem, wenn sie sich dem behutsamen Wachstum des spirituellen Aspekts der Liebe in den Weg stellen. Wenn wir uns verlieben, sind wir über unsere Bedürfnisse längst bestens im Bilde. Einen neuen Verbündeten zu gewinnen, der uns unsere Bedürfnisse befriedigen hilft, ist aber etwas anderes, als das ganze Paket loszuwerden. Nur

die Liebe kann uns befreien, denn die Wahrheit ist das Gegenmittel für die Angst. Die zynische Behauptung, die Leute seien nur an Geld, Macht und Sicherheit interessiert, löst sich in Wohlgefallen auf, sobald man etwas tiefer blickt. Das Hochgefühl der frisch Verliebten speist sich aus der Erlösung von der Bedürftigkeit des Ego mit seiner Bedrohtheit und Selbstsucht. Diese Erlösung ist das, was uns wirklich fehlt. Das Ego vermag allerlei, aber zwei Dinge kann es nicht: die Angst abschaffen, denn die Angst ist seine Basis, und es kann keine Liebe erzeugen, denn Ego und Liebe schließen sich definitionsgemäß gegenseitig aus.

Ego und Liebe passen letztlich deshalb nicht zusammen, weil die Liebe ins Unbekannte strebt, und da macht das Ego nicht mit. Wenn Sie sich auf die Liebe einlassen, wird Ihr Leben unsicherer, und das Ego kann nicht ohne Sicherheit auskommen. Eigentlich muss man sich auf einen anderen Menschen einlassen, und das Ego stellt seinen eigenen Willen über den Willen eines jeden anderen. Liebe bringt widersprüchliche Gefühle mit sich, doch das Ego fühlt sich nur in der Sicherheit von richtig und falsch geborgen. Zur Liebe gehören noch viele andere Erfahrungen, mit denen das Ego nicht fertig wird – wer verliebt ist, ist verwirrt, spontan, verletzlich, ungeschützt, losgelöst, sorglos, neugierig und immer wieder neu.

Die Reise der Liebe wäre furchteinflößend, wenn wir die Leidenschaft nicht hätten, die uns mit Mut beflügelt – mit dem blinden Mut der Verliebten, wie es oft heißt. Es wäre angebrachter, von der blinden Weisheit der Verliebten zu

sprechen, denn die Gewissheiten des Ego sind eine Illusion.
Ungewissheit ist die Grundlage des Lebens.